

Das Feedback

Die Überlegungen und Meinungen der angefragten Personen und Gremien im vollen Wortlaut (Reihenfolge gemäss Eingang):

Regis Ecklin (Vize-Präsident SVP Zollikon): «Als moderne und liberale Partei des Mittelstandes steht die SVP fortschrittlichen Ideen offen gegenüber. Das bedeutet, dass jedes ernstzunehmende Konzept betreffend der Zukunft des Beugt-Areals aus verschiedenen Werten zu bemessen und zu bewerten ist; das geht vom angestrebten Nutzen, den Kosten und dem Austarieren von Gemeindeausgaben- und Investitionen zwischen Jung und Alt. Das Ja oder Nein der SVP Zollikon wird Resultat all dieser fundiert zu erarbeitenden Abklärungen durch den Ideengeber und die Gemeinde sein. Eine seriöse Antwort ist deshalb einer allfällig tragbaren Lösung nicht voranzustellen, sondern ist ihr nachgelagert.»

Felix Wirz (Präsident EVP Zollikon): «Die Ideen von Herrn Wahlenmayer sind uns sehr sympathisch, und sie sollten unbedingt weiter verfolgt werden. Es war aus unserer Sicht von Beginn weg falsch, das Altersheim aus dem Zentrum hinaus an den Rand der Gemeinde zu versetzen. Die älteren Menschen wurden so vom Dorfleben, an dem sie im zentralen Beugi noch teilnehmen konnten, weg in die Pampa verfrachtet. Wir hatten uns dazumal vergeblich gegen dieses Vorhaben engagiert, und sind im politischen Prozess mit unserer Meinung unterlegen. Wie Herr Wahlenmayer richtig erkennt, gibt es in Zollikon auch einen grossen Bedarf an günstigem Wohnraum. Um eine gute soziale Durchmischung auch in Zukunft zu erhalten, müsste die Gemeinde aktiv werden. Leider liegt unsere Gemeinde da, verglichen mit unseren direkten Nachbarn, seit Jahren im Hintertreffen.»

Heinz Leo Brunner (Co-Präsident des Vereins Senioren für Senioren): «Riccardo Wahlenmayers Ideen sind aus meiner Sicht interessant, nachvollziehbar und anregend. Ich führe gerne wenige zusätzliche Gesichtspunkte zu diesen dazu an: Die Art und Weise, wie Menschen im Alter wohnen, verändert sich entsprechend der Gesellschaft und deren Mentalität. Also müssen wir zuerst eruieren, wie die Leitplanken künftiger Lebensformen im Alter aussehen könnten. Eine Chance dazu ergibt sich am 12./13. April im Gemeindehaus anlässlich des Marktes *«Wohnen und Leben im Alter»*. Die Gemeinde plant an diesem Markt unter anderem eine Befragung zum Thema «Wohnformen und -raum im Alter in Zollikon» – eine gute Gelegenheit, die Vorstellungen und Wünsche der Bevölkerung kennen zu lernen. Im besten Fall gehört dazu eine qualitative Erhebung, also etwa Interviews, in denen man nicht bloss Kreuze zu vorgegebenen Antworten setzt. Es bleibt zu hoffen, dass die Wirkungen dieser Erhebung spürbarer werden als diejenigen der im Interview erwähnten Zukunftskonferenz von 2007.

Wahlenmayer geht davon aus, dass die Bewohner des Blumenrain mehr unter die Leute gehen, einkaufen und eine Post bzw. eine Bank in der Nähe haben wollen. Ist dieses Ideal heutzutage noch realistisch? Eine grüne Umgebung – gerade im Vergleich mit gängigem Zivilisationsbetrieb – ist eine durchaus wohltuende Vorstellung. Soviel ich höre, ist zudem die Stimmung im Blumenrain deutlich lebensfreundlicher, als Wahlenmayer dies suggeriert.

Was in Zollikon Dorf fehlt, sind kleine Alterswohnungen, ähnlich der Alterssiedlung Sonnengarten im Zollikerberg. Möglicherweise wäre es sinnvoll, im Fall des Beugi so etwas ins Auge zu fassen.

Worüber sich alle einig sind: Es ist an der Zeit, dass unsere Gemeinde nicht im Zustand halbherziger Planung stecken bleibt, sondern überzeugt und überzeugend *«fürschi»* macht.»

Arno Hold (Co-Präsidium GLP Zollikon): «Es ist sehr erfreulich zu sehen, dass Bürger wie Herr Wahlenmayer sich aktiv einbringen und ihre Ideen zur Gemeindeentwicklung beitragen. Solches Engagement ist für die Weiterentwicklung unserer Gemeinde unerlässlich.

Die Historie des Blumenrains zeigt einen langen Entwicklungsprozess auf, an deren Beginn unter anderem auch eine intensive Auseinandersetzung mit der Standortwahl einherging. Der Auslöser für die Neuplanung war dabei auch die Tatsache, dass das Beugi nicht mehr den heutigen Bedürfnissen entspricht: Ältere Menschen bleiben länger zu Hause und kommen später ins Altersheim, wo sie dann meist hoch pflegebedürftig sind und die Aufenthaltsdauer nur noch wenige Jahre beträgt.

Hinsichtlich des Blumenrains und der vorgeschlagenen Nutzung ist zu beachten, dass das Gebiet derzeit als Zone für öffentliche Bauten ausgewiesen ist. Die von Wahlenmayer vorgeschlagene Nutzung erfordert eine Umzonung in eine Bauzone. Dies könnte grundsätzlich realisiert werden, wobei das PBG-Gesetz und ein Nutzungsersatz im Beugi berücksichtigt werden müssten. Eine formale Umzonung hätte zudem zur Folge, dass die Gemeinde 20% des Mehrwerts an den Kanton abgeben müsste – ein Betrag von mehreren Millionen, der bar zu entrichten wäre.

Die momentane Zwischennutzung des Beugis durch die ETH kommt – nebenbei bemerkt – einer Forderung von Herrn Wahlenmayer nach – sie bringt junge Menschen in unsere Gemeinde, auch wenn dies nur eine temporäre Lösung ist.

Ob es Aufgabe der Gemeinde Zollikon sein sollte, dem Gesundheits-Cluster-Lengg mit Familien-Zimmern entgegenzukommen, darf kritisch hinterfragt werden. Der Bedarf beim Kinderspital und EPI-Klinik ist allerdings unbestritten vorhanden.»

Franziska Steiner (Präsidentin SP Zollikon): «Die SP Zollikon findet die Idee spannend und würde eine intensivere Abklärung der Machbarkeit unterstützen. Die finanziellen Mittel sind vorhanden, das Bedürfnis nach zentrumsnahem Alterswohnen und erschwinglichem Wohnraum klarerweise auch. So käme auch endlich wieder Bewegung in die Entwicklung des Beugi-Areals.»

Felix Heer (Präsident FDP Zollikon): «Die Entwicklung auf dem Beugiareal ist in der Tat für sämtliche Anspruchsgruppen unbefriedigend. Das Wohn- und Pflegezentrum Blumenrain kommt im veröffentlichten Artikel, unverdienterweise, schlecht weg. Das Blumenrain wurde über Jahre sorgfältig geplant und in Mitbestimmung der Bevölkerung im gegebenen Rahmen realisiert. Es bietet den angewiesenen Menschen ein altersgerechtes Wohnen in einer angenehmen und ruhigen Umgebung.

Die Diskussion vom «abgelegenen Altersheim» wurde bereits im Zuge der Realisierung des Wohn- und Pflegezentrum Blumenrain eingehend diskutiert. Das Blumenrain sowie die entsprechende Umgebung sollen stimmig sein und die Bewohner sollen sich im Haus wohlfühlen können. Diesem Auftrag kommt das Wohn- und Pflegezentrum Blumenrain, mit seiner Infrastruktur und den eingespielten Abläufen in sämtlichen Belangen nach.

Der Anschluss zum öffentlichen Verkehr für diejenigen Bewohner, welche noch ausreichend mobil sind, existiert unmittelbar vor dem Haus die Busverbindung der Linie 99 (Balgrist – Gemeindehaus Zollikon – Bahnhof Zollikon).

Es existiert kein plausibler Grund, das bestens funktionierende Wohn- und Pflegezentrum zu verlegen. Die Kosten dafür wären immens. Was aber nottäte, wären realistische Vorschläge für das Beugiareal. Das auf dem Beugiareal die Gemeindeverwaltung oder die Schule Einzug halten sollte, entspricht vorderhand ebenfalls nicht unserer Meinung. Nach unseren Vorstellungen sollen auf dem

Beugiareal – wie ursprünglich angedacht – Wohnungen und Läden erstellt werden, um das Dorfzentrum aufzuwerten. Eine solche Realisierung an bester Lage in der Dorfmitte käme der gesamten Bevölkerung zugute und nicht nur einer Minderheit. Natürlich sollen auch Alterswohnungen und Wohnungen für Menschen mit Beeinträchtigungen angedacht werden. Wohnungen für diejenigen Personen, welche auf Unterstützung angewiesen, aber noch ausreichend mobil sind bzw. auch neue Wohnformen für erwähnte Klientel.

Die FDP Zollikon hat sich stark für den damaligen Vorschlag des Gemeinderats eingesetzt, welcher an der Gemeindeversammlung im Herbst 2016 bzw. an der darauffolgenden Urnenabstimmung keine Mehrheit gefunden hat. Umso mehr frustrierend, als dass die Einzelinitiative Widmer im Anschluss nicht realisiert werden konnte. Die darauf versprochenen Neubeurteilung von Möglichkeiten von Seite der Initianten in Zusammenarbeit mit der Gemeinde sind bis heute ausstehend. Die FDP Zollikon ist sehr daran interessiert, dass das Beugiareal an bester Lage künftig der gesamten Bevölkerung zu nutzen kommt und bietet Hand, gewinnbringende Lösungen zu unterstützen.

Sandra Fischer (F5W, Ressortvorsteherin Gesellschaft, für den Gemeinderat): «Zuerst gilt es zu sagen: ‹Grossartig und danke schön, lieber Herr Wahlenmayer!› Menschen wie Riccardo Wahlenmayer sind eine Bereicherung für unsere Gemeinde. Durch sie erfahren wir, welche Themen die Zolliker und Zollikerinnen beschäftigen. Sie denken und gestalten mit, entwickeln Ideen, setzen sich mit dem Herzen und ihren Erfahrungen für unsere Gemeinde ein und erinnern uns zurecht daran, verschiedene Perspektiven einzunehmen.

Von mehreren Fliegen ist im Interview mit Riccardo Wahlenmayer die Rede. Fliegen sind in der Regel lästig. In diesem Fall sind sie ernstzunehmende Herausforderungen für die Gemeinde. Eine Fliege sticht klar heraus: das Wohnen im Alter. Wir sprechen dabei gerne von Wohnen und Leben im Alter. Denn das Thema beinhaltet viel mehr als die reine Wohnmöglichkeit.

Wir werden älter. Eine Tatsache. Reden wir vom ‹Alter›, reden wir von Personen ab 60/65 Jahren. Und diese werden gut 80, 90 und sogar 100. Jede Altersdekade hat andere Bedürfnisse, andere Wünsche, einen anderen Bedarf an Wohnformen und Unterstützung. Neue Themen entstehen wie ‹60 ist das neue 50›, Generationenüberbauungen, Siedlungsassistenzen, Nachtspitex und leider auch Vereinsamung im Alter. Es zeichnen sich bereits weitere Fliegen ab...

Herr Wahlenmayer hat recht, es braucht zusätzliches Angebot für Wohnen im Alter. Im Legislaturprogramm des Gemeinderats befindet sich denn auch das Thema ‹Wohnen im Alter›. Eine durchgeführte Analyse zeigt, dass in absehbarer Zeit die Altersstruktur über 65 Jahre gut 25% der Zolliker Bevölkerung ausmachen wird und das Alterssegment 80+ deutlich wächst. Bei Lösungsfindungen müssen sowohl Bedarf wie Bedürfnisse der Zolliker und Zollikerinnen berücksichtigt werden. Diese werden nicht alleine in einem neuen Altersheim abgedeckt. Eine Alterssiedlung kann jedoch eine Teillösung darstellen.

Dies führt zur nächsten Frage, wie sinnvoll es ist, darüber zu diskutieren, ob das Blumenrain an einer misslichen Lage steht. Für die einen klar ja, andere fühlen sich dort sehr wohl und zu Hause. Das Blumenrain mit Restaurant und Parkanlage hat sich in den letzten zwölf Jahren zu einem beliebten Begegnungsort in unserer Gemeinde entwickelt. Eine Gemeinde braucht mehrere Begegnungsorte. Themen wie Langeweile und Isolation nehmen wir ernst und müssen wir angehen. Klar ist, beim zu erwartenden Bedarf an Pflegeplätzen können wir aufs Blumenrain nicht verzichten. Lösungen sind komplementär zu verstehen.

Der Beitrag von Riccardo Wahlenmayer kommt für uns zur richtigen Zeit und unterstreicht die erkannte Notwendigkeit der Auseinandersetzung mit dem Wohnen und Leben im Alter. Im Rahmen des gesetzten Legislaturziels des Gemeinderats sind bereits Massnahmen in der Planung. So findet am 12. und 13. April der erste Markt zum Thema Wohnen und Leben im Alter in Zollikon statt. Interessierte können sich während zwei Markttagen über verschiedene Themen und Angebote informieren. Gleichzeitig werden wir als Gemeinde bei den Besucherinnen und Besuchern eine Befragung zum Thema durchführen und erfahren dann hoffentlich viel über die Wünsche, die Bedürfnisse und den Bedarf unserer Bevölkerung – und über weitere mögliche Fliegen. Damit entsprechende Lösungen diskutiert werden können. Ob dabei das Beugi-Areal für eine Umsetzung in Frage kommt, wird sich zeigen.»

Jürgen Schütt (Präsident Forum 5W): «Aufgrund der kurzen Frist kann dieses Thema nicht breit im 5W besprochen werden. Eine Kurzdiskussion im Vorstand zeigt aber die zwei Seiten (einer vermeintlichen Goldmedaille). Das Blumenrain scheint auch an seinem halbperipheren Standort heute vernünftig zu funktionieren. Das Problem liegt eher im Beugiareal. Dort herrscht von Aussen betrachtet eher Stillstand – oder man kann es vielleicht auch als teilweise Ratlosigkeit bezeichnen.

Die Idee, dort Wohnungen für verschiedene Segmente bereitzustellen, ist sinnvoll. Das kann ein guter Mix sein von Alterswohnungen, Mehrgenerationenwohnungen oder sonstigem Wohnen. Pflegeplätze à la Blumenrain im Beugiareal für vielfach wenig mobile Personen bereitzustellen drängt sich nicht zwingend auf. Das wurde damals intensiv diskutiert und ist im Blumenrain gelöst.

Wichtig ist aber, dass der Planungsprozess fürs Beugiareal wieder intensiviert werden soll. Hier erwarten wir vom Gemeinderat einen wahrnehmbaren Neuanlauf.

Eine Rochade der Funktion «Pflegeplätze» vom Blumenrain ins Beugi wäre eine relativ teure Lösung. Aber Wohnen im Zentrum in einem verdichteten Mass auf dem Beugiareal wäre sinnvoll. Hierzu muss man sich aber vom bestehenden Beugibau verabschieden und partiell bereits schon mal vorgeschlagene Lösungen reaktivieren.»